



## Theodor Körner.

**S**ie es ein beneidenswertes Los, von einem ganzen Volke als ein berühmter Dichter verehrt und vergöttert zu werden, um wie viel höher muss man jenen preisen, der mit der Gabe des Dichters den herrlichen Muth verbindet, seinem Vaterlande als Kämpfer mit dem Schwerte seine Kräfte zu leihen und den Heldentod nicht zu scheuen. Solch ein gottbegnadeter Mensch war der Dichter- und Heldenjüngling Theodor Körner.

Er wurde am 23. September 1791 zu Dresden geboren. Sein Vater, ein hochgebildeter Mann, hätte sich schon dadurch die Unsterblichkeit gesichert, dass er dem nothleidenden Schiller sein gastliches Haus öffnete; ein gütiges Geschick verlieh ihm auch einen Sohn, der den Namen „Körner“ mit nicht minderem Glanze der Nachwelt vermachte. Kränklich von Jugend auf, bedurfte Theodor Körner der sorgsamsten Pflege, um zu gedeihen und körperlich kräftig heranzuwachsen. Die Ausbildung seines Geistes durfte unter diesen Umständen nicht übereilt werden, er lernte deshalb manches später als andere und gehörte durchaus nicht zu den Wunderkindern.

In dem Maße, als sich später seine Gesundheit kräftigte, wuchsen auch seine geistigen Fähigkeiten, und er holte dann rasch nach, was früher etwa versäumt worden war. Schon frühzeitig offenbarte sich seine lebhafteste Phantasie, und eine besondere Vorliebe für die Dichtkunst und die Musik verrieth das aufkospende Künstlertalent. Dass Schiller der Lieblingsdichter Körners war, ist ja nach dem innigen Freundschaftsbündnis, das seinen Vater mit Schiller umschloss, erklärlich.